

- Tenius, K. (1953 a): Riesenfledermaus - Mausohr - *Myotis myotis* (Borkh.).
Beitr. Naturk. Niedersachs. 6: 26.
- Tenius, K. (1953 b): Bemerkungen zu den Säugetieren Niedersachsens. Beitr.
Naturk. Niedersachs. 6 und 7.
- Tenius, K. (1956): Zur Standorttreue des Mausohrs, *Myotis m. myotis* (Bork-
hausen, 1797) im Winterquartier. Säugetierkd. Mitt. 4: 128-129.

Anschrift des Verf.: 3380 Goslar 1, Grummetwiese 16.

Die beschalteten Land- und Süßwassermollusken¹⁾ des Hildesheimer Stadtgebietes

von Gerd Nottbohm

In den Jahren 1973-76 führte ich in mehr als 120 Beobachtungs- und Sammelgängen eine Bestandserfassung der Gehäuseschnecken- und Muschelfauna des Hildesheimer Stadtgebietes durch, wobei sich die Bezeichnung "Stadtgebiet" auf die Grenzen des Stadtkreises nach der Gebietsreform von 1974 bezieht. Mit in diese Betrachtung sind also auch die früheren Gemeinden Achtum-Uppen, Bavenstedt, Einum, Himmelsthür, Itzum, Marienburg, Marienrode und Sorsum einbezogen.

Eine derartige Bestandsaufnahme erweist sich insofern als sinnvoll, als über unseren Raum nur sehr lückenhafte und veraltete molluskenkundliche Literatur vorhanden ist (u. a. Gehrs 1883, Herbst 1915).

Die von mir verwendeten Bezeichnungen "häufig", "zahlreich" u. ä. beruhen, abgesehen von einigen Ausnahmen, nicht auf quantitativen Untersuchungen, sondern kennzeichnen lediglich Standorte, an denen eine Art in individuenreichen Beständen vorkommt und relativ einfach und ohne langes Suchen zu finden ist (z. B. Nr. 12 im Rottsberg-Finkenberg). Die Bezeichnung "regelmäßig" bezieht sich auf Arten, die mehr zerstreut vorkommen, in zusagenden Biotopen aber immer zu finden sind.

Das Untersuchungsgebiet

Topographie

Naturräumlich gesehen liegt das 90,3 km² große Beobachtungsgebiet auf der Grenze zwischen dem Norddeutschen Tiefland im Norden und dem Niedersächsischen Berg- und Hügelland im Süden. Während auf den Lößböden des Nordostteils, der sogenannten Hildesheimer Börde, vorwiegend Weizen und Zuckerrüben angebaut werden, wird der bergige Südteil mehr forstwirtschaftlich genutzt. Grünland findet sich vor allem noch an den Ufern der Innerste, die das Untersuchungsgebiet von Südosten nach Nordwesten durchfließt und in zwei ungefähr gleich große Teile trennt.

Die Meereshöhe beträgt zwischen 74 m (Innersteniederung bei Steuerwald) und 282 m (Sonnenberg).

1) Kurzfassung meiner Abitur-Jahresarbeit am Gymnasium Josephinum, Hildesheim (1977)

Geologie

Auf Grund der Randlage zwischen der Norddeutschen Tiefebene und dem Mittelgebirge ist das Gebiet sowohl morphologisch als auch geologisch sehr vielseitig. Im Südteil des Untersuchungsgebietes treten unter einer lückenhaften Decke von quartären Lehmen, Sanden und Kiesen Sandsteine, Mergel, Kalke und Schiefertone zu Tage, die je nach ihrer Widerstandsfähigkeit gegen Verwitterung steilere oder weitgeschwungene Berg- und Hügellandschaften bilden. Im Norden sind diese mesozoischen Schichten zwar auch vorhanden, aber unter einer fast geschlossenen Decke quartärer Bildungen verborgen, die ihre Oberflächenform in der Hauptsache den gestaltenden Kräften der Eiszeit verdankt. Vom tektonischen Bau her zählt das Gebiet zum saxonischen Falten- oder Schollenland.

Klima

Das Untersuchungsgebiet liegt in der Übergangszone zwischen maritimen und kontinentalen Klima. Vor allen Dingen wirken sich die verschiedenen Höhenverhältnisse auf die Klimagestaltung aus. Nach Hoffmeister (1937, zit. n. Evers 1964) liegt das Gebiet auf der Grenze zweier Klimakreise. Der nördliche, flache Bördekreis (Braunschweiger Unterkreis) weist eine relativ hohe Sommertemperatur, eine starke Temperaturschwankung im Laufe des Jahres und eine relative Niederschlagsarmut auf. Die Winter sind mild, die mittlere Jahrestemperatur beträgt 8,3 bis 8,8 °C.

Das Klima des südlichen Klimagebietes, des sogenannten Leine-Unterkreises, wird in starkem Maße von der Oberflächengestaltung bestimmt. Die Temperaturen liegen, gemessen am Bördekreis, im Mittel um 0,5 °C tiefer; außerdem sind hier die Niederschlagsmengen größer.

Weitere Angaben zum Klima des Gebietes, wie Luftfeuchtigkeits- und Niederschlagsverhältnisse, finden sich bei Evers (1964).

Vegetation

Die heutige Zusammensetzung und Verbreitung unserer heimischen Flora ist keine natürliche, sondern in vielfacher Beziehung ein vom Menschen künstlich hervorgerufener Folgezustand. Bezeichnend ist hierfür das außerordentlich wechselvolle Pflanzenbild des Kulturlandes, das den größten Teil des Untersuchungsgebietes einnimmt.

Neben den menschlichen Siedlungen finden wir besonders im Nordostteil des Gebietes große, in der Hauptsache mit Getreide und Hackfrüchten bestandene Ackerfluren. Größere Wiesen- und Weideflächen finden sich heute fast nur noch entlang der Innerste.

Der stärker gegliederte Südteil des Beobachtungsgebietes ist dagegen mit verschiedenen Waldformen, die alle einer intensiven Forstwirtschaft unterliegen, bestanden. Während wir auf den kalkhaltigen Böden einen aus Buchen und Eichen bestehenden Laubwald finden, sind die Sandsteinböden, vor allem des Hildesheimer Waldes, mit reinem Fichtenwald bewachsen. Wo dieser fehlt, gedeiht ein aus Eiche, Rot- und Hainbuche, Feldahorn, Esche u. a. bestehender Eichen-Hainbuchenwald, unter dessen weniger dichtem Laubdach eine gut ausgebildete Strauchschicht wächst.

Die einzelnen Arten

(Anordnung der Arten nach Regius, 1966)

Landschnecken

Pomatias elegans (O. F. Müller), Schöne Landdeckelschnecke

An warmen, mit Laubwald (meist Rotbuche) bestandenen Südwest - Südosthängen. Im Raum Hildesheim - Alfeld findet die Art die Nordgrenze ihrer Verbreitung in Deutschland (vgl. a. Kerney 1975).

Im Untersuchungsgebiet wurde die Art am Finkenberg festgestellt.

Azeca menkeana (C. Pfeiffer), Bezahnte Achatschnecke

In Laubwäldern in der Laubschicht oder unter feuchten Holzstücken.

Im Hildesheimer Stadtgebiet im Wald südlich von Uppen, oberhalb der Autobahn. Möglicherweise auch am Escherberg.

Cochlicopa lubrica (O. F. Müller), Glatte Achatschnecke

Überall an feuchten Standorten, unter Steinen, Holz und in der Humusschicht. Besonders häufig im Erlenbruch/Himmelsthür, im Lönsbruch und am Escherberg bei Sorsum.

Pupilla muscorum (Linnaeus), Mooschraube

Sowohl in Feldbiotopen (Wilhelmshöhe) als auch an Waldrändern und Kahlschlägen (Escherberg bei Sorsum).

Ena obscura (O. F. Müller), Kleine Vielfraßschnecke

Bisher an zwei Standorten nachgewiesen: im Rottsberg-Finkenberg-Gebiet und in einem Feldgebüsch östlich von Neuhof.

Succinea putris (Linnaeus), Gemeine Bernsteinschnecke

Vorkommen bei Sorsum, Neuhof, Marienrode, an der Trilke am Steinberg, an der Innerste bei Steuerwald, am Zweigkanal, bei Achtum, auf der Berghölzchenwiese, im Erlenbruch/Himmelsthür und in der Feldmark zwischen Achtum und Einum.

Alle Fundorte (außer Achtum) liegen in unmittelbarer Gewässernähe.

Punctum pygmaeum (Drapanaud), Zwergschnecke

Bedingt durch ihre geringe Größe wurde die Schnecke wahrscheinlich verschiedentlich übersehen, so daß sie nur einmal (8. 4. 75) an der Wilhelmshöhe gefunden wurde. Die Art lebt am Boden in der Humusschicht, unter Steinen und Holzstücken, ohne an einen bestimmten Großbiotop gebunden zu sein (Häßlein 1960).

Discus rotundatus (O. F. Müller), Gefleckte Diskusschnecke

Beinahe überall in der Laubschicht, unter Steinen und feuchtem Holz anzutreffen. Zusammen mit *Cepaea nemoralis* gehört sie zu den Arten, die am weitesten in das Gebiet der eigentlichen Stadt eindringen.

Oxychilus cellarius (O. F. Müller), Keller-Glanzschnecke

O. cellarius wurde an feuchten Wegrändern, in Gebüsch und unter Hecken gefunden, die eine mehr oder weniger starke Schicht vermodernden Laubes aufweisen.

Vorkommen bei Achtmum/Uppen an mehreren Stellen, Einum, bei den Zwergenlöchern an der Innerste, am Kanal beim Hafen, Gut Steuerwald, Marienrode, Rottsberg (?).

Oxychilus draparnaudi (Beck), Große Glanzschnecke

Nach Jaeckel (1970) ist O. draparnaudi eine mediterran-westeuropäisch verbreitete Art, die wohl nur im Südwesten Deutschlands ständig beheimatet ist. Sie wird allerdings oft durch Pflanzensendungen u. ä. verschleppt, womit wohl auch der Fund im Hildesheimer Stadtgebiet zu erklären ist. Hier wurde im Frühsommer 1973 eine sehr gut erhaltene Leerschale im Rottsberg, ca. 50 m vom Waldrand und von den nächsten Gärten entfernt, aufgesammelt. Der Fundort im Rottsberg ist ein feuchtes Waldstück mit einer starken Humus- und Laubschicht am Boden.

Zonitoides nitidus (O. F. Müller), Dunkle Pfeilschnecke

Der Lebensraum von Z. nitidus sind feuchte Örtlichkeiten, wie die Ufer von Tümpeln und Bachläufen, wo sie am Boden in der Laubschicht oder unter Steinen zu finden ist. So wurde die Art im Erlenbruch/Himmelsthür und in einer feuchten Senke am Escherberg bei Sorsum festgestellt.

Cochlodina laminata (Montagu), Glatte Schließmundschnecke

Im Erlenbruch/Himmelsthür (selten) und im Rottsberg-Finkenberg (häufig). Ein weiterer potentieller Standort ist der Knebelberg. Hier konnte ich die Art bisher allerdings nur außerhalb des Stadtgebietes feststellen.

Clausilia bidentata (Ström), Zweizählige Schließmuskelschnecke

Im Wald oberhalb der Autobahn SW von Uppen und im Rottsberg-Finkenberg. Beide Fundorte sind mit lichtem Kalkbuchenwald bestanden.

Bradybaena fruticum (O. F. Müller), Strauchschnecke

An verschiedenen Stellen am Escherberg, bei Sorsum, im Rottsberg-Finkenberg, am Steinberg, im Erlenbruch/Himmelsthür, am Zweigkanal bei Uppen beobachtet. Die Art bevorzugt feuchte Wälder und Gebüsch, wo man sie regelmäßig am Boden oder in der Krautschicht antrifft.

Helicella itala (Linnaeus), Weitgenabelte Heideschnecke

H. itala liebt sonnige Grashänge, meist Trockenrasenhänge; sie ist aber auch an trockenen Wegrändern und Straßendämmen anzutreffen.

Vorkommen der Art am Gallberg, auf den Trockenrasenhängen an den Giesener Teichen, Wilhelmshöhe, an der Innerste zwischen Marienburg und Hildesheim, an den Rändern der Tongrube am Galgenberg, am Südrand des Galgenberges, SW von Achtmum und an der Straße zwischen Achtmum und Uppen.

Perforatella bidentata (Gmelin), Zweizählige Laubschnecke

Nach Frömming (1954) liebt die Art feuchtes, schattiges Erlengebüsch, wo sie sich als ausgesprochene Bodenschnecke zwischen vermoderndem Laub und Holz, aber auch zwischen den feuchten Erdkrümel aufhält.

Von dieser Art wurde im Beobachtungsgebiet bisher nur einmal (16.9.74) eine Leerschale gefunden (Erlenbruch/Himmelsthür). Weitere Nachforschungen im Raum Hildesheim wären hier von Interesse.

Monachoides incarnata (O. F. Müller), Rötliche gelippte Laubschnecke

M. incarnata ist in den verschiedensten Biotopen anzutreffen. Für das Hildesheimer Stadtgebiet liegt eine Reihe von Fundorten vor: Escherberg, Rottsberg-Finkenberg, Marienrode, Steinberg, Sorsum, Berghölzchen, Erlenbruch/Himmelsthür, Innerste bei Steuerwald, an den Giesener Teichen, am Kanal, Marienburg, an der Innerste zwischen Marienburg und Hildesheim, Lönsbruch, Galgenberg, Knebelberg, Mastberg.

Trichia hispida (Linnaeus), Behaarte Laubschnecke

Im Erlenbruch/Himmelsthür, bei Gut Steuerwald und nahe den Giesener Teichen. An allen drei Fundorten lebte die Art unter Gebüsch oder in schattigen Brenneselhorsten.

Helicodonta obvoluta (O. F. Müller), Eingerollte Zahnschnecke

H. obvoluta ist im Rottsberg-Finkenberg und am Knebelberg südlich von Uppen häufig anzutreffen. Meist halten sich die Tiere in der Laubschicht oder unter morschem Holz auf.

Helicigona lapicida (Linnaeus), Steinpicker

H. lapicida ist eine charakteristische Art lichter Kalk-Buchenwälder, an deren oft steinigem Hängen man sie regelmäßig antrifft. Im Beobachtungsgebiet wurde die Schnecke bisher lediglich im Finkenberg festgestellt. Im Galgenberg-Knebelberghöhenzug wurde die Art bisher nur außerhalb des Stadtgebietes gefunden, so z. B. SW von Wendhausen.

Arianta arbustorum (Linnaeus), Gefleckte Schnirkelschnecke

In der Hauptsache lebt *A. arbustorum* an feuchten, schattigen Örtlichkeiten, wie z. B. in Bruch- und Auwäldern. So konnte sie im Erlenbruch in Himmelsthür und im Mastberg nachgewiesen werden.

Isognomostoma isognomostoma (Gmelin), Ungenabelte Maskenschnecke

Eine weitere u. U. im Stadtgebiet vorkommende Art der Familie Helicidae ist *I. isognomostoma*. Diese nur zerstreut vorkommende Schnecke wurde bisher nur außerhalb des Stadtgebietes nachgewiesen (Sundern/Diekholzen).

Einen für die Art geeigneten Biotop finden wir aber auch an einigen Stellen am Escherberg, wo ich sie bisher aber nicht feststellen konnte. Hier wären weitere Nachforschungen angebracht.

Cepaea nemoralis (Linnaeus), Hain-Bänderschnecke

Außer im landwirtschaftlich genutzten Ost- und Nordostteil des Gebietes, wo ihr Vorkommen auf die menschlichen Siedlungen beschränkt ist, kann man die Art in

beinahe allen Teilen des Beobachtungsgebietes finden. Bevorzugt werden feuchte Gebüsch und Gehölze besiedelt. *C. nemoralis* ist neben *Discus rotundatus* die Art, die am weitesten in das Gebiet der eigentlichen Stadt vordringt und dort verschiedentlich in Gärten und Parkanlagen festgestellt werden konnte.

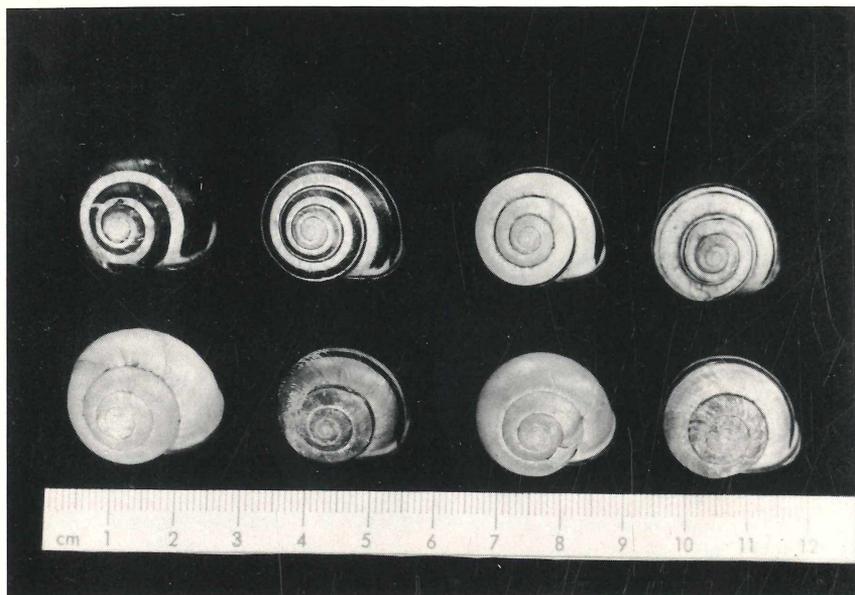


Abb. 1: Gehäuse von *Cepaea nemoralis* aus einer Population im Erlenbruch/Himmelsthür. Deutlich sind die verschiedenen Bändervariationen, Gehäusefärbungen und Größen zu erkennen. Photo: Verf.

Cepaea hortensis (O. F. Müller), Garten-Bänderschnecke

Im Gegensatz zu *C. nemoralis* findet *C. hortensis* im landwirtschaftlich genutzten Nordost- und Ostteil des Gebietes ihr Verbreitungsoptimum, dort wo *C. nemoralis* fast vollständig fehlt. Menschliche Siedlungen meidet die Art weitestgehend.

Helix pomatia Linnaeus, Weinbergschnecke

Bisher nur im SW-Teil des Gebietes nachgewiesen, wo die Art kalkhaltigen Untergrund bevorzugt. Im landwirtschaftlich genutzten Nordost- und Ostteil des Gebietes fehlt die Art vollständig.

Wasserschnecken

Viviparus fasciatus (O. F. Müller), Lebendgebährende Flußdeckelschnecke

V. fasciatus wurde zahlreich im Zweigkanal gefunden, wo die Art die schlammige Kanalsole bewohnt. Nach Nottbohm (1975) ist die Art erst nach 1950 in das Gebiet des Mittellandkanals und seiner Zweigkanäle eingedrungen.

Bithynia tentaculata (Linnaeus), Langfühlerige Schnauzenschnecke

Nach Beedham (1972) ist *Bithynia* kalkliebend und findet sich nur in Wasser, das mehr als 20 mg Kalzium pro Liter enthält. Die Art bewohnt sowohl langsam fließende als auch stehende Gewässer.

Im Untersuchungsgebiet wurde die Schnecke im Zweigkanal festgestellt, wo sie in riesigen Mengen an den Wasserpflanzen und auf den Steinen der Uferbefestigung zu beobachten ist.

Bithynia leachi Sheppard

Zusammen mit *B. tentaculata* kommt diese Art im Zweigkanal vor, wo sie allerdings nicht so häufig ist wie die zuerst genannte Art.

Nach Frömming (1956) bevorzugt die Art pflanzenreiche, stehende Gewässer.

Galba truncatula (O. F. Müller), Kleine Schlammschnecke

Im Zweigkanal in einigen Exemplaren nachgewiesen.

Galba palustris (O. F. Müller), Sumpfschnecke

Bisher nur in Form von Leerschalen im Erlenbruch/Himmelsthür festgestellt.

Radix auricularia (Linnaeus), Ohrförmige Schlammschnecke

Im Königsteich und in einigen Fischzuchtteichen südöstlich von Sorsum recht zahlreich. Im allgemeinen bewohnt die Art pflanzenreiche, ruhige Gewässer.

Lymnaea balthica (Linnaeus), Eiförmige Schlammschnecke

L. balthica ist eine sehr anspruchslose und anpassungsfähige Art, die im Beobachtungsgebiet in fast jedem Gewässer zu finden ist. Die Schnecke wurde ausschließlich in der ovata-Form nachgewiesen.

Lymnaea stagnalis (Linnaeus), Spitz-Schlammschnecke

Erlenbruch/Himmelsthür, Königsteich und Gutsteich Marienrode.

Aplexa hypnorum (Linnaeus), Moos-Blasenschnecke

Diese Art kommt möglicherweise an ruhigen, verkrauteten Stellen in der Warmen Beuster, an der Südgrenze des Gebietes, vor. Bisher konnte ich sie dort nur außerhalb des Stadtgebietes in einem kleinen Überschwemmungssumpf der Beuster, unterhalb vom Kaliwerk Hildesia, feststellen. Dort fand ich sie in großen Mengen, zusammen mit *Galba truncatula* und *Lymnaea balthica*.

Planorbis planorbis (Linnaeus), Flache Tellerschnecke

Im Erlenbruch/Himmelsthür und vereinzelt auch im Kupferstrang zwischen Himmelsthür und Steuerwald.

Als Weidegänger, der sich von Algen, aber auch von höheren Pflanzen ernährt, bewohnt *Pl. planorbis* im allgemeinen stark veralgte, relativ flache Gewässer.

Gyraulus albus (O. F. Müller), Weiße Tellerschnecke

G. albus lebt sowohl in stehenden als auch in langsam fließenden Gewässern. Bei Diekholzen (Kr. Hildesheim-Ma.) konnte die Art sogar in einem abgelassenen Fischteich in großen Mengen festgestellt werden.

Im Untersuchungsgebiet wurde die Schnecke im Unsinnbach an der Straße zwischen Bavenstedt und Drispfenstedt nachgewiesen. Im Gutsteich von Marienrode wurde fernerhin eine Leerschale dieser Art gesammelt.

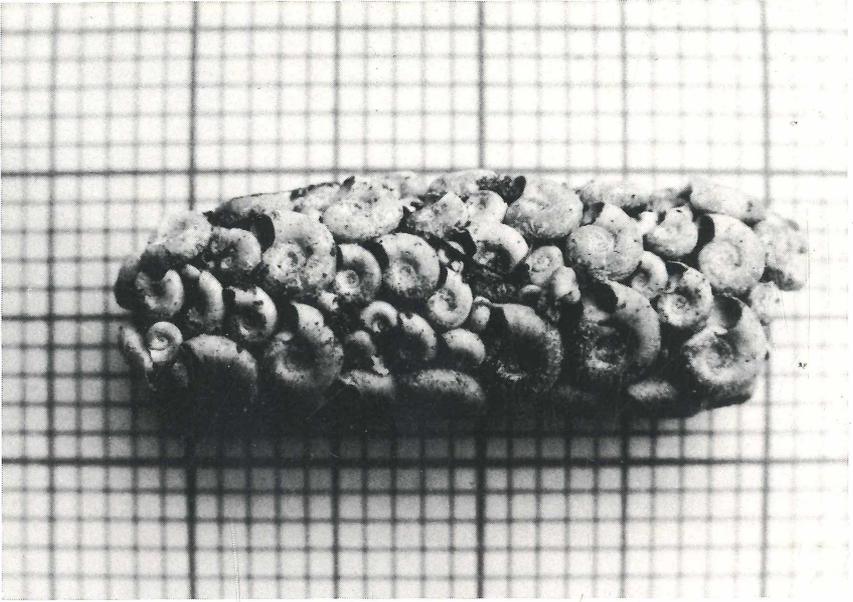


Abb. 2: Leerschalen von *Gyraulus albus* formen das Larvengehäuse einer Köcherfliege aus einem Fischteich bei Diekholzen. Photo: Verf.

Planorbarius corneus (Linnaeus), Posthornschncke

Pl. corneus wurde in lebenden Exemplaren im Gutsteich von Marienrode und im Überfluttümpel der Innerste am Lönsbruch (R. Schoppe, mdl.) festgestellt. Im Erlenbruch/Himmelsthür weisen wiederholte Funde von Leerschalen auf ihre Anwesenheit hin.

Ancylus fluviatilis (O. F. Müller), Fluß-Napfschncke

Bisher konnte ich die Art nur einmal in einem Bach unterhalb der Fischteiche bei "Ahlborns Waldheim" (Sorsum) nachweisen. Nach Boettger (1950) soll *A. fluviatilis* auch auf den Steinen der Uferbefestigung des Kanals anzutreffen sein. Hier dürfte die Schnecke wohl von mir übersehen worden sein. In der Regel besiedelt *A. fluviatilis* fließende Gewässer, wo man sie an Steinen u. a. angeheftet findet.

Acroloxus lacustris (Linnaeus), Teich-Napfschncke

Recht zahlreich wurde die Schnecke in einem Tümpel der Ochtersumer Tongrube festgestellt. Im Gegensatz zu *Ancylus fluviatilis* lebt *A. lacustris* mehr in stehenden Gewässern, wo sie sich an schwimmende Holzstücken und Pflanzenteile heftet.

Muscheln

Anodonta cygnea (Linnaeus), Teichmuschel

Als Detritusfresser bewohnt *A. cygnea* stehende und träge fließende Gewässer, die eine genügende Wassertiefe und Schlammschicht aufweisen. In Derneburg (Kr. Hildesheim-Ma.) konnte ich sogar Exemplare der Art in einem abgelassenen Fischteich auflesen.

Im Beobachtungsgebiet wurde die Art an folgenden Standorten nachgewiesen: Königsteich, Zweigkanal, Müggelsee, Erlenbruch, Gutsteich Marienrode und Innerste bei Marienburg (bisher dort nur Schalenfragmente).

Sphaerium rivicola (Lamarck), Große Kugelmuschel

Häufig im Zweigkanal zwischen den Steinen der Uferbefestigung (vgl. a. Nottbohm 1975).

Sphaerium lacustre (O. F. Müller), Teich-Kugelmuschel

Recht zahlreich im Schlamm eines flachen Tümpels der Ochtersumer Tongrube.

Psidium spec., Erbsenmuscheln

Möglicherweise in der Ochtersumer Tongrube und in ähnlichen Biotopen. Weitere Nachforschungen wären hier angebracht.

Dreissena polymorpha (Pallas), Wandermuschel

Diese besonders von ihrer Verbreitungsgeschichte her interessante Art wurde recht häufig im Zweigkanal aufgefunden, wo sie an den Steinen der Uferbefestigung angeheftet lebt.

Für Ergänzungen und die Mitteilung von Funden weiterer, möglicherweise bisher übersehener Arten wäre ich dankbar.

Zusammenfassung

1973-76 wurde eine qualitative Bestandsaufnahme der Gehäuseschnecken- und Muschelfauna des Hildesheimer Stadtgebietes durchgeführt.

Naturräumlich gesehen liegt das 90,3 km² große Untersuchungsgebiet auf der Grenze zwischen der Norddeutschen Tiefebene im Norden und dem Niedersächsischen Berg- und Hügelland im Süden. Aufgrund dieser Grenzlage und der daraus resultierenden Vielseitigkeit der Landschaft wird das Gebiet den Ansprüchen einer relativ großen Zahl von Mollusken gerecht.

Insgesamt wurden 41 Arten sicher nachgewiesen, davon 24 Landgastropoden, 13 Süßwasserschnecken und 4 Muschelarten. Bei mindestens 3 weiteren Arten besteht der Verdacht eines Vorkommens.

Schrifttum

- Beedham, G. E. (1972): Identification of the British Mollusca. Amersham.
- Boettger, C. R. (1950): Faunistische Neuerscheinungen im Mittellandkanal nördlich Braunschweigs. Beitr. Naturk. Niedersachs. 3: 116-124.
- Evers, W. (Bearb.) (1964): Der Landkreis Hildesheim-Marienburg. Bremen-Horn. (Benutzt für Abschnitt Geologie, Vegetation, Klima).
- Frömming, E. (1954): Biologie der mitteleuropäischen Landgastropoden. Berlin.
- Frömming, E. (1956): Biologie der mitteleuropäischen Süßwasserschnecken. Berlin.
- Gehrs, C. (1883): Verzeichnis der in unmittelbarer Nähe und im größeren Umkreise der Stadt Hannover beobachteten Mollusken. 31. u. 32. Jahresb. Naturhist. Ges. Hannover, 33-43.
- Häßlein, L. (1960): Weichtierfauna der Landschaften an der Pegnitz. Ein Beitrag zur Ökologie und Soziologie niederer Tiere. Abh. Naturhist. Ges. Nürnberg 29, Heft 2.
- Herbst, R. (1915): Beiträge zur Conchylienfauna von Südhannover. Jahresb. Nieders. Zoolog. Vereinigung Hannover, 1-21.
- Jaeckel, S. H. (1970): Mollusca - Weichtiere. In: Stresemann, E. (Herausg.): Exkursionsfauna von Deutschland; Bd. I. 4. Aufl. Berlin.
- Kerney, M. P. (1975): European distribution maps of *Pomatias elegans* (Müller), *Discus rudieratus* (Férussac), *Eobania vermiculata* (Müller) und *Margaritifera margaritifera* (Linné). Arch. Moll. 106: 243-249.
- Nottbohm, G. (1975): Beiträge zur Molluskenfauna des Mittellandkanals (Zweigkanal Hildesheim). Beitr. Naturk. Niedersachs. 28: 78-79.
- Nottbohm, G. (1977): Die beschalteten Land- und Süßwassermollusken des Hildesheimer Stadtgebietes. Abitur-Jahresarbeit Gymnasium Josephinum/Hildesheim.
- Regius, K. (1966): Beiträge zur Molluskenfauna des Nordharzes, seines Vorlandes und des Großen Bruchs bei Oschersleben. Naturkd. Jahresber. Mus. Heineanum (Halberstadt) 1: 21-66.

Anschrift des Verf.: Am Propsteihof 15, 3200 Hildesheim.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Nottbohm Gerd

Artikel/Article: [Die beschälten Land- und Süßwassermollusken1\) des Hildesheimer Stadtgebietes 57-66](#)